

Sitzung des Stadtteilrats Rothenburgsort

am 24.05.2011

von 18:30 Uhr bis 21:40 Uhr

in

Der RothenBurg, Vierländer Damm 3a

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

Gäste:

Herr Pusch,	Bereichsleiter bei Hamburg Wasser
Herr Sörensen,	Projektleiter Kaltehofe bei Hamburg Wasser
Herr Mathe,	Amtsleiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL), Bezirksamt Hamburg-Mitte
Frau Döll,	Gebietskoordinatorin für Rothenburgsort, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL), Bezirksamt Hamburg-Mitte

TOP's:

- 1. Anliegen der Bewohner**
- 2. Herr Pusch (Hamburg Wasser):**
Stand der Projekte von Hamburg Wasser im Stadtteil,
Verwaltungsneubau, Siemens-Gelände
Herr Sörensen (Hamburg Wasser, Projektleiter Kaltehofe):
Wasserkunst Kaltehofe
- 3. Frau Döll:**
Neue Gebietskoordinatorin für Rothenburgsort des Fachamtes SL
- 4. Herr Mathe (Amtsleiter Fachamt SL):**
Fragen zum Marktplatz Rothenburgsort, zum Alten Zollamt u.a.
- 5. Frau Hartung (Trägerverein RothenBurg):**
Unterstützung für die RothenBurg, Vorstellung der Rat &Tat-Liste
- 6. Herr Diekötter (Verein Deutsche Hilfsgemeinschaft Hamburg e.V.)**
Kinderferien und Weihnachtsaktionen für Senioren
- 7. Verschiedenes**

Zu 1.: Anliegen der Bewohner

a) Grundstück Ausschläger Elbdeich 49-51

Auf Nachfrage einer Anwohnerin wird deutlich, dass im SR nicht bekannt ist, was für Pläne der Betreiber des Altenheims Vierländer Damm 292, die Diakoniestiftung Alt-Hamburg, für das Gelände Ausschläger Elbdeich 49-51 plant. Bekannt ist nur, dass eine Erweiterung des Altenheims geplant ist.

Herr Zolldann verspricht, den Heimleiter, Herrn Bruns, in den SR einzuladen.

In dem Zusammenhang wird berichtet, dass die Abholzung auf dem Gelände sehr unprofessionell und rabiat vonstattengegangen sei, so dass bei Anwohnern die Frage aufkam, ob überhaupt die entsprechenden Genehmigungen hierfür vorliegen.

Laut Herrn Oppermann ist der Bauantrag für das Projekt bereits durch die Bezirksversammlung geprüft und beschlossen. Dies wäre nicht möglich, wenn keine entsprechenden Genehmigungen zur Baumfällung vorhanden wären.

b) Staubbelastung im Bereich der Stresowstraße

Zum Thema der Staubbelastung in der Stresowstraße ist nichts Neues passiert, die Anwohnerin, Frau Manda Kelawa aus der Stresowstr. 33, hat nichts gehört. Herr Döpke bittet Frau Döll beim zuständigen Fachamt nachzufragen.

Frau Döll wird mit Frau Kelawa telefonieren, um sich über die Problematik und das bisherige Vorgehen seitens des Bezirksamtes Mitte zu informieren.

Zu 2. Herr Pusch (Hamburg Wasser):

Stand der Projekte von Hamburg Wasser im Stadtteil, Verwaltungsneubau, Siemens-Gelände

Herr Sörensen (Hamburg Wasser, Projektleiter Kaltehofe):

Wasserkunst Kaltehofe

Herr Pusch ist Bereichsleiter für Personal im Konzern Hamburg Wasser und der Ansprechpartner für den Stadtteilrat RBO. Er entschuldigt sich, dass er am SR in der Vergangenheit krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnte. Zum Thema Kaltehofer Wasserkunst hat er den zuständigen Projektleiter, Herrn Sörensen, als Referenten mitgebracht.

Er stellt dem SR den Konzern in einer Präsentation vor: Hamburg Wasser ist der größte kommunale Wasserversorger in Deutschland. Seit 1.1.2006 ist Hamburg Wasser ein Gleichordnungskonzern, der Dachverband für die Hamburger Wasserwerke GmbH und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (Anstalt öffentlichen Rechts). Dies ermöglicht, die beiden Firmen trotz unterschiedlicher Rechtsformen zusammenzuführen. Die beiden Bereiche bleiben aus hygienischen Gründen sowohl technisch wie personell getrennt. Synergieeffekte ergeben sich z.B. bei der Personalverwaltung. Hamburg Wasser selbst ist keine juristische Person. Die beiden Bereiche Be- und Entwässerung bleiben eigenständige Unternehmen, sollen aber mehr zusammenwachsen, daher der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Billhorner Deich/ Vierländer Damm.

Zum Neubau:

Die Hamburger Stadtentwässerung gibt ihren Sitz in der Bankstraße Ende des Jahres auf und zieht in die Konzernzentrale von Hamburg Wasser in Rothenburgsort.

Herr Pusch ist sehr zufrieden mit der bisherigen Ausführung des Neubaus, insbesondere mit dem Erscheinungsbild. Die Hamburger Klimaschutzverordnung wird eingehalten. Vermutlich wird es eine Photovoltaikanlage auf dem Dach geben, dies ist aber noch nicht abschließend geklärt.

Anfangs ist darüber nachgedacht worden, im Erdgeschoss öffentliche Bereiche zu integrieren, jedoch ist der Platzbedarf von HW in der Zwischenzeit gestiegen, so dass dies nicht weiterverfolgt wurde. U.a. kann die Tochtergesellschaft Hamburg Energie aus Platzgründen nicht mit ins Gebäude einziehen. Hamburg Wasser wird das Gebäude ausschließlich für Verwaltungszwecke nutzen, die technischen Abteilungen haben ihren Sitz an anderen Standorten in der Stadt. Daher wird es im Stadtteil kein vermehrtes Verkehrsaufkommen durch schwere Fahrzeuge von Hamburg Wasser wie z.B. die Trumm-Sauger geben. Zu den bisherigen 520 Mitarbeitern kommen nach Bezug des neuen Gebäudes 320 weitere Mitarbeiter hinzu. Es werden 123 neue Stellplätze für PKW's auf dem Hamburg Wasser Areal geschaffen, 592 sind bereits vorhanden. Das Wasser-Museum bleibt weiterhin bestehen. Die alte Kantine wird zu einem „Betriebsrestaurant“ umgebaut und erweitert.

Auf dem ehemaligen Siemens-Gelände werden verschiedene Tochterunternehmen von Hamburg Wasser untergebracht: die Firmen Konsul Aqua, Surf-Count und Hamburg Energie mit zusammen 80 bis 100 Mitarbeitern.

Allgemein zum Konzern Hamburg Wasser: Unter ihrem Dach beschäftigt sie 2500 Mitarbeiter. Hamburg Wasser erwirtschaftet 70 Mio. Euro Jahresüberschuss, davon fließen 40 Mio. Euro gemäß dem Gewinnabführungsvertrag mit der Stadt Hamburg in die Staatskasse.

Dazu kamen folgende Fragen aus der Versammlung an Herrn Pusch:

Warum gibt es trotz dieser Gewinne Preiserhöhungen?

Antwort: Hamburg Wasser ist der Stadt Hamburg als Gesellschafterin verpflichtet, diese Überschüsse als Gewinn auszuschütten.

Was gehört Hamburg Wasser in Rothenburgsort?

Antwort: Die Grundstücke an der Ausschläger Allee, Billhorner Deich und Kaltehofe.

Kann Hamburg Wasser Tochtergesellschaften in beliebigen Geschäftsfeldern gründen?
Wem gehört Hamburg Wasser?

Antwort: Die letzte Regierung der CDU mit den Grünen hat die Entscheidung für Hamburg Energie getroffen. Das Unternehmen gehört dem Steuerzahler, ist weiterhin ein öffentliches Unternehmen.

Anschließend referiert Herr Sörensen, der Projektleiter für Kaltehofe, zum Stand der Bauarbeiten des Projekts **Wasserkunst Kaltehofe**.

Die Baugenehmigung wurde im letzten Jahr erteilt. Im Gegensatz zum ursprünglichen Plan wurde das Bauvorhaben verkleinert. Statt sechs Becken werden jetzt vier umgenutzt. Dies ist Kostensteigerungen durch einen größeren Aufwand bei der Kampfmittelräumung und bei der Sanierung der Villa geschuldet. In den drei hinteren Becken entsteht (von Westen nach Osten):

Becken 1: eine Nutzung durch Modellboote

Becken 2: Nutzung durch Künstler

Becken 3: eine Pflanzenkläranlage.

Das vordere Becken (vom Kaltehofer Hauptdeich aus gesehen) dient der Demonstration der historischen Filtrationstechnik. Alle Becken auf dem Gelände werden mit Zäunen gesichert, auch der Ponton im Modellboot-Bereich wird eingezäunt.

Die Becken sollen wie bisher mit Wasser gefüllt bleiben. Bei Instandhaltungsmaßnahmen mussten jedoch Zuleitungen gekappt werden. Da alle Becken ringförmig miteinander verbunden sind, sind anschließend einige trockengefallen. Es wurden neue Wasserverbindungen gelegt. Der Kreis der Leitungen wird im Achteckgebäude im nordwestlichen Teil wieder geschlossen. Das Landschaftsbild, wie es jetzt ist, soll bleiben, die Becken wieder mit Elbwasser befüllt werden.

Ein Naturlehrpfad wird eingerichtet. Von dem gesamten, 50 Hektar umfassenden Gelände werden 11 Hektar für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Parkplatz ist fertiggestellt. Von ursprünglich 77 geplanten Parkplätzen wurden 75 ausgeführt. Durch die Schranke am Abzweig Kaltehofer Hinterdeich können nur Fahrzeuge passieren, wenn zuvor ein Park-Ticket gezogen wurde. Diese dürfen nur bis zum Parkplatz der Wasserkunst fahren. Wenn dieser voll besetzt ist, findet kein Pkw-Verkehr mehr statt.

Die Wege werden nicht versiegelt, es werden wassergebundene Schotterflächen erstellt, damit Regenwasser versickern kann.

Das Gelände der Wasserkunst soll abends abgeschlossen werden, ggf. ab 22 Uhr. Der Park und das Café sind öffentlich zugänglich, für die Ausstellungen in der Villa und im Neubau dahinter wird Eintritt erhoben. In der Villa können sich Besucher weiter zum Thema Kaltehofe informieren, im Neubau wird sich thematisch dem Zusammenhang zwischen Kunst und Wasser gewidmet.

Das neue Gebäude ragt nur 2,5 bis 3 Meter aus dem Erdreich heraus, da der Boden ringsum angeschüttet wird.

Die Villa war nach 20 Jahren Leerstand in keinem gutem Zustand. Der Sanierungsaufwand war größer als anfangs gedacht. Sie wurde eigentlich komplett entkernt. Der Kellerboden wurde herausgerissen und neu betoniert, alle Ver- und Entsorgungsleitungen wurden neu gebaut, Decken und neue Türen rausgebrochen und eine neue Drainage im Keller gelegt. Es mussten neue Querträger eingezogen werden, da durch die zukünftige Nutzung als Veranstaltungsort größere Lasten anfallen werden. Das Haus wurde entsprechend den jetzigen Verordnungen wärme gedämmt.

Sechs der Pumpen-Häuschen werden saniert, die restlichen Gebäude werden sich selbst überlassen und sollen im Laufe der Zeit von der Tier- und Pflanzenwelt vereinnahmt werden. Ob sie völlig verfallen sollen oder nicht, wird noch diskutiert. Wahrscheinlich wird bei den Dächern für Dichtigkeit gesorgt.

Fragen/ Anmerkungen der Anwesenden hierzu:

a) Wird durch diese neue Nutzung die Natur nicht gestört?

Antwort: Im Vorlauf der Planungen hat ein Agendaprozess unter Einbezug des Stadtteils stattgefunden. Dieser hat zu dieser Art der Nutzung geführt.

b) Eine Anwohnerin wohnt gegenüber am anderen Ufer der Billhorner Bucht. Sie beobachtet, dass durch die Bauarbeiten ein Querriegel der Bäume auf dem Sickerbecken-Gelände

gefällt worden ist. Hierdurch sei es merklich lauter und windiger geworden.

Antwort: Die Fällungen erfolgten aufgrund der Neuverlegung der Wasserleitungen zu den Becken, dies war aus o.g. Gründen nicht vermeidbar.

c) Wenn alles fertig ist, wer betreibt es dann?

Antwort: Ein Betreiber wird noch gesucht, der die Wasserkunst Kaltehofe im Sinne der Stadt bewirtschaftet. Bei der Rechtsform wird derzeit an eine Stiftung gedacht, die Planungen dazu sind noch nicht abgeschlossen, eine Ausschreibung ist noch nicht erfolgt. Das Gelände soll ein ruhiger, familiärer Ort werden.

Herr Mathe bemerkt hierzu, dass Kaltehofe stadtwirtschaftlich betrieben werden muss, und daher die Planung Kompromisse enthält. Aber das Projekt wird auch für die Rothenburgsorter gebaut.

Jan Oppermann weist daraufhin, dass Kaltehofe ein in Europa einmaliges Industriedenkmal ist. Bis 1990 ist es von Hamburg Wasser genutzt worden. Anschließend Pläne, die Wohnungsbau vorsahen, wären uninteressant geworden durch die Planung der Hafencity. Er stellt heraus, dass Hamburg Wasser ursprünglich andere Pläne für Kaltehofe hatte und findet es anerkennenswert, dass sie zu Änderungen bereit gewesen ist.

Zu den Baumfällungen auf dem Gelände berichtet Herr Mathe, dass einige Bäume der Kampfmittelsondierung und -räumung zum Opfer gefallen sind.

Herr Oldag findet, dass durch den Einsatz der Lenkungsgruppe die Bevölkerung aktiv mitgestalten konnte. Es seien sowohl Mittel von Hamburg Wasser als auch aus dem Konjunkturprogramm in das Projekt eingeflossen.

Zu 3.: Frau Döll: Neue Gebietskoordinatorin für Rothenburgsort des Fachamtes SL

Herr Mathe stellt Frau Döll als Nachfolgerin von Frau Riemer vor, deren Einsatz als Gebietskoordinatorin im Stadtteil von Anfang an nur begrenzt geplant gewesen sei. Frau Döll übernimmt diese Aufgabe nun längerfristig.

Frau Döll stellt sich dem SR vor: sie ist seit Mai im Bezirksamt Hamburg-Mitte tätig und Neu-Hamburgerin. In Dortmund hat sie Raumplanung studiert und anschließend das städtebauliche Referendariat, eine Weiterbildung des Landes NRW für die Tätigkeit in der planenden Verwaltung, absolviert. Ihre Kontaktdaten sind:

Joerdis.doell@hamburg-mitte.hamburg.de

Telefon: 040 42854 3212

Zu 4.: Herr Mathe (Amtsleiter Fachamt SL):

Fragen zum Marktplatz Rothenburgsort, Alten Zollamt u.a.

Herr Mathe äußert sich zu folgenden Fragen des SR:

a) Zur Nutzung des alten Zollamtes, dass Hans Martin Kretschmer erworben hat:

Ein Bauantragsverfahren wurde angestrengt und abgelehnt. Der Vorgang wird derzeit im Widerspruchsausschuss des Bezirksamts Hamburg-Mitte verhandelt.

b) Zur weiteren Gestaltung der neuen Marktplatzfläche:

Herr Mathe kündigt an, dass es zum Thema Verkehrsflächengestaltung einen gesonderten Termin geben wird. Die Sorge der Anlieger, dass die Anbindung ihrer Geschäfte gewähr-

leistet bleibt, kann dort erörtert werden.

Für die Umplanung des sog. 3. Baufeldes (südöstlich des Marktplatzes in Richtung Traunspark) wurde seitens des Bezirksamtes Hamburg-Mitte das Grün- und Freiraumplanungsbüro Arbos beauftragt. Hierfür wird es einen gesonderten Termin geben, bei dem der SR eingebunden wird. Es müssen jedoch zunächst die aktuellen Einsparungsvorgaben der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) für diese Planung geprüft werden. Die ursprünglichen Ko-Finanzierungsanteile der BSU stehen derzeit nicht zur Verfügung. Der Bezirk wird deshalb mit der Fachbehörde Gespräche zur Sicherung der Grundfinanzierung führen. Hierdurch hat sich die Zeitplanung verändert, so dass dieses Jahr nicht mehr mit einer Umsetzung der Planungen zu rechnen sei. Einen Planungstermin wird es nicht vor den Sommerferien geben. Das Konzept wird mit dem SR abgestimmt.

c) Zur Verlegung des Straßenstrichs aus St. Georg:

Herr Döpke fragt nach der von Herrn Schreiber in der Presse angekündigten Straßenstrichverlegung von St. Georg nach Rothenburgsort. Er äußert den Unmut, der im Stadtteil darüber herrscht, dass bei der Sanierung anderer Stadtteile die Tendenz besteht, Unangenehmes nach Rothenburgsort zu verschieben.

Herr Mathe stellt hierzu fest, dass Herr Schreiber diese Aussage so nicht getroffen hat, wie sie in der Presse wiedergegeben wurde. Herr Mathe berichtet, dass eine Lösung für St. Georg gesucht werde, es aber bisher keine genaue Vorentscheidung für einen Ersatzstandort gebe. Weder hat der Senat eine dazu notwendige Entscheidung gefällt, noch gibt es eine konkrete Straße, wohin der Straßenstrich verlagert werden soll. Es sei erklärtes politisches Ziel, dass eine Lösung gefunden wird, bei der die betroffenen Stadtteile (St. Georg, Hamm und Rothenburgsort) ihre Interessen einbringen können.

Dazu gab es folgende Anmerkungen aus dem Publikum:

Rolf Kellner berichtet, dass auf Brandshof LKW-Fahrer die Dienste von Prostituierten in Anspruch nehmen. Er vermutet, dass sich dies von der Veddel hierher verlagert hat. Er hat von den neuen Betreibern der denkmalgeschützten Tankstelle am Billhorner Röhrendamm und anderen dort ansässigen Kulturschaffenden gehört, dass sie darüber sehr enttäuscht sind und befürchten, dass das „Gebiet abrauscht“. Er würde sich hierzu einen Beschluss vom SR wünschen.

Marion Hartung regt an, dass die Betroffenen zum nächsten SR kommen sollen und ihre Aktivitäten und Befürchtungen selbst vorstellen.

Eine Anwohnerin der Süderstraße berichtet von ihren vergeblichen Bemühungen, bei Problemen durch Prostitution bei der Polizei Unterstützung zu finden.

Eine Anwohnerin hat beobachtet, dass in Richtung Kraftwerk Tiefstack auch Prostitution stattfindet.

Herr Döpke kündigt an, dass das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird.

Er berichtet, dass es im Bereich der Grünen Brücke erreicht worden wäre, die Prostitution zu vertreiben.

d) Zum Huckepackbahnhof:

Herr Döpke fragt Herrn Mathe, ob für die zukünftige Nutzung des Huckepackbahnhofs Wohnbebauung ausgeschlossen werde.

Herr Mathe zeigt anhand einer Karte die zukünftige Gebietsabgrenzung für den neuen Be-

bauungsplanentwurf. Im Nordwesten geht das Gebiet bis über die Billstraße hinaus, westlich kommt das Gebiet um die Auffahrten des Billhorner Röhrendamms hinzu. Der „Masterplan Elbbrücken“ aus dem Jahr 2007 wird auch zukünftig als Grundlage für Entwicklungen an dem Standort herangezogen. Dieser muss in Teilen mit seinen Planungsaussagen im Rahmen des B-Planverfahrens überprüft und ggf. angepasst werden. Die dargestellte Bebauungsstruktur könne so nicht übertragen werden. Auf dem Gelände des Huckepackbahnhofs selbst soll gemäß der bisherigen Senatszielsetzung neues Planungsrecht für gewerbliche Nutzungen geschaffen werden. Das Areal des Huckepackbahnhofs wurde 2007 durch die Stadt erworben. Im Südwesten ist eine Kerngebiets- und Mischgebietsnutzung vorgesehen und diese soll in Richtung Osten mit neuem Wohnen ergänzt werden. Grundlage für diese ersten Nutzungsüberlegungen sind damalige Untersuchungen insbesondere zur Lärmbelastung. Hierfür werden im weiteren Verfahren entsprechende Fachgutachten eingeholt.

Wünschenswert wäre eine flächenmäßig größere Ausweitung der Mischgebietsnutzung, allerdings nur dort, wo es aufgrund des Umfeldes auch möglich ist. Die Genehmigung neuer Wohngebäude insbesondere im nördlichen Bereich von Rothenburgsort oder derzeit auch am Haken im Süden ist aufgrund von Interessenskonflikten mit den ansässigen Gewerbebetrieben, der Lärm- und Feinstaubsituation sowie des geltenden Planungsrechts schwierig.

Für das Areal des ehemaligen Huckepackbahnhofs gibt es eine Standort- und Zielgruppenanalyse, die von der Finanzbehörde beauftragt wurde. Diese macht Vorschläge zu unterschiedlichen Ansiedlungen wie klassische gewerbliche Branchen (Werkstatt- und Reparaturbetriebe, Metallverarbeitung, Transportwesen), aber auch hinsichtlich sog. Zukunftsbranchen sowie zu Clusterlösungen. Herr Mathe betont, dass aus Bezirkssicht auch eine Teilfläche für Verlagerungsfälle zu disponieren sei.

Der derzeitige Stand ist, dass die Fläche geräumt und gesäubert sei und eine Biotop-Kartierung beauftragt wurde. Die Verkehrsuntersuchung soll im August 2011 vorliegen. Es wird angestrebt, im 1. Quartal 2012 eine öffentliche Plandiskussion durchzuführen. Für 2013 ist die öffentliche Auslegung des Plans angedacht. Insgesamt gibt es einen Planungsvorlauf von vier Jahr.

Im Nordosten Rothenburgsort, z.B. um die S-Bahnstation Rothenburgsort herum, wäre es wünschenswert, die vorhandene Wohnbebauung durch Neubauten zu ergänzen. Hier sind bereits ein Wohnhochhaus und diverse Wohngebäude vorhanden.

Der Wohnbestand im südlichen Bereich, die 50er/60er-Jahre-Bauten und die nordwestliche Wohnbebauung unterhalb der Aral-Tankstelle sollen bestehen bleiben.

Dazu gab es folgende Anmerkungen:

Jan Oppermann hat im Abendblatt gelesen, dass Dieter Becken sich Industrieflächen in Rothenburgsort für Wohnbauprojekte gesichert hätte.

Herr Mathe erwidert, dass es sich dabei um andere Flächen handeln muss. Im Übrigen kenne er dessen Planungen nicht.

Eine Anwohnerin bedauert, dass es zu wenig junge Menschen und insbesondere junge Familien in RBO gäbe, der nahe Grünbereich sei doch attraktiv genau für diese Zielgruppen.

Herr Mathe hält eine weitere Nachverdichtung der Wohnbebauung in RBO bspw. am Haken, an den Köpfen der Zeilenbauten, und im südöstlichen Bereich des zukünftigen Bebauungsplangebiets für denkbar.

Auf dem Areal des Huckepackbahnhofs lässt das alte Planungsrecht aus den 50er Jahren neben Gewerbe kein Wohnen zu. Wenn man in den Randzonen mittel- bis langfristig das Wohnen stärken möchte, muss man zuvor den Gewerbetreibenden geeignete Ausweichflächen anbieten. Jan Oppermann verweist nochmal darauf, dass junge Familien nach RBO kommen müssen, sonst bekommt der Stadtteil keine Schulerweiterung. Er beobachtet, dass im Augenblick eher weitere Betriebe angesiedelt werden, wie kann man das verhindern. Herr Mathe erwidert, dass man dies planungsrechtlich nicht verhindern kann, wenn solche Ansiedlungen grundsätzlich genehmigungsfähig sind. Auf die Verwertung privater Grundstücke kann die Stadt ohnehin nur bedingt Einfluss nehmen. Zudem werden dann Ersatzstandorte benötigt. Es gilt hier ebenso die Interessen der Wirtschaft als Arbeitgeber und Steuerzahler zu würdigen und die Betriebe innerhalb Hamburgs zu halten.

Jan Oppermann schlägt vor, im SR den zukünftigen Bebauungsplanentwurf vorzustellen. Herr Mathe verweist auf die hierfür vorgesehene öffentliche Plandiskussion.

Hinsichtlich der vielen Vorschläge zur Wohnraumentwicklung in RBO empfiehlt Herr Mathe dem SR, eine Empfehlung in Form eines Antrags an den zuständigen Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtteilentwicklung zu formulieren. Herr Mathe würde diesen dann im Fachausschuss einbringen.

Rolf Kellner merkt an, dass man bereits bestehende Nachverdichtungspläne aus dem „Städtebauliches Kurzgutachten 2007 für Veddel und Rothenburgsort“ wieder aufgreifen könnte.

Herr Mathe informiert darüber, dass von seinem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung ein bezirkliches Wohnungsbauprogramm bis zum Herbst 2011 für den gesamten Bezirk erarbeitet werde und hierbei schnell mobilisierbare Wohnraumentwicklungspotentiale auch in Rothenburgsort überprüft würden.

Ein Anwohner weist darauf hin, dass es am Vierländer Damm ein Trümmergrundstück gibt, das seit vier Jahren brach liegt.

Herr Mathe bittet darum, die genaue Adresse an Frau Döll weiter zu geben. Mögliche Informationen können dann in der nächsten SR-Sitzung gegeben werden.

Zum Thema Schulsituation weist Herr Mathe auf die regionalen Bildungskonferenzen hin. Der Schulentwicklungsplan des Senats soll im September 2011 vorliegen und damit auch die Entscheidungen für im Moment vakante Schulstandorte sowie Perspektiven zur weiteren Entwicklung einzelner Schulen aufzeigen. Dies sollte der Stadtteil im Blick behalten.

Er kündigt an, voraussichtlich in der nächsten SR-Sitzung zum Neubau des Hauses der Jugend zu berichten.

Herr Döpke bietet an, dass sich Anwohner auch zwischen den Sitzungen mit ihren Fragen an ihn wenden können.

Zu 5. Frau Hartung (Trägerverein RothenBurg):

Unterstützung für die RothenBurg, Vorstellung der Rat &Tat-Liste

Als Anmerkung zum Protokoll der Vorstandssitzung vom 09.05.2011 weist Marion Hartung darauf hin, dass die Mitgliederversammlung des Trägervereins der RothenBurg die Nutzergruppen des Hauses um tätige Mithilfe gebeten hat, nicht um finanzielle Beiträge. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Gartenarbeit und handwerkliche Unterstützung. Nutzergruppen, die öffentliche Angebote machen, müssen keine Gebühr zahlen. Die RothenBurg lädt am 31.05.2011 um 11 Uhr anlässlich ihres dreijährigen Bestehens ein. Herr Schreiber, Herr Mathe und Frau Döll werden auch anwesend sein. Hierzu verteilt

Marion Hartung Einladungen. Es existiert eine Liste mit Terminen für Gartenpflege und Malerarbeiten, Marion Hartung bittet um Mithilfe zu diesen Terminen.

Zu 6. Herr Diekötter (Verein Deutsche Hilfsgemeinschaft Hamburg e.V.) Kinderferien und Weihnachtsaktionen für Senioren

Gunnar Diekötter ist Gewerbetreibender in Rothenburgsort. Seine Firma in der Köhnstraße 8 vermietet Dachboxen der Fa. Thule. Herr Diekötter stellt dem SR die Deutsche Hilfsgemeinschaft Hamburg e.V. vor, in der er sich engagiert. Sie sei Hamburgs ältester Hilfsverein. Eine der Hauptaktivitäten des Vereins ist es, sozial schwachen Kindern einen Urlaub zu ermöglichen. Die Ferienreisen gehen drei Wochen an die Ostsee oder ins Riesengebirge zum Skilaufen.

Außerdem organisiert der Verein Weihnachtsaktionen für Senioren. In Zusammenarbeit mit Sozialstationen werden im Wert von ca. 20-25 Euro Weihnachtspakete für alte und einsame Hamburger Bürger gepackt und verteilt. In Einzelfällen hilft der Verein auch Problemfamilien. In jedem Fall erfolgt die Unterstützung durch Sachwerte, nicht durch Bargeld.

Diese Angebote möchte Herr Diekötter in Rothenburgsort bekannter machen und sucht deshalb über den SR Ansprechpartner.

Zu 7. Verschiedenes

Jan Oppermann informiert darüber, dass der Regionalausschuss einen Antrag auf ein neues Verkehrsleitsystem gestellt hat, damit der LKW-Verkehr nicht mehr durch Rothenburgsort geführt wird.

Im neuen Regionalausschuss ist ein Bauausschuss eingesetzt worden, der für Rothenburgsort, Hamm, Horn und Borgfelde zuständig ist. Bisher zuständig war ein Ausschuss Management des öffentlichen Raums.

Das Stadtrad-System erfährt seine vierte Erweiterung. Rothenburgsort erhält zwei Ausleihstationen: am S-Bahnhof Rothenburgsort und auf dem Marktplatz. Es wäre wünschenswert, wenn der SR hierzu seine Unterstützung oder seine Empfehlungen mitteilen würde.

Herr Döpke nennt die nächsten Termine:

1. August – Vorstandssitzung

23. August – Sitzung des SR

und schließt die Sitzung.

Protokoll: Helga Bogner